

1. 11. 1917

Das Wirtschaftsjahr 1917.

Budapest, 21. Dezember.

Durch den Weltkrieg von dem Getriebe der internationalen Weltwirtschaft abgeschlossen, hat unser Land im abgelaufenen Jahre seine Wirtschaftskräfte dennoch ohne Unterlaß weiter entfaltet und all sein Können in den Dienst der wirtschaftlichen Kriegsziele: der Bekämpfung des materiellen Aufwandes der Kriegsführung gestellt. Den Sieg unserer Waffen durch eine geschickte Kriegsfinanzierung, durch produktive Arbeit und die Bereitstellung des Bedarfs der Kriegsmaschine, sowie die Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Bevölkerung zu ermöglichen und herbeizuführen, war die schwere Aufgabe unserer Volkswirtschaft auch im vierten Kriegsjahre. Diese Kriegswirtschaft hat uns dem Zustande der Autarkie ganz nahe gebracht. War Ungarn ehemals die Speisekammer Europas, so ist es in diesem großen Weltkriege zur Quelle nimmer verfliegender ökonomischer Reproduktion geworden, die dem Ausharren und Durchhalten ihre mächtigen wirtschaftlichen Kräfte steh. Wie unsere Landwirtschaft, der besten Arbeitskräfte entblüht, dem Boden die unentbehrliche Frucht abgerungen hat, mit welcher imponierender Fähigkeit die junge ungarische Industrie, sowie der hartbedrängte Handel ihren schwer errungenen Platz behaupteten und wie gut unser Kreditorganismus die schwere Aufgabe der Ueberleitung der Kapitalien der Privatwirtschaft zum Staatsapparat bewältigte, bleibt für immer ein glänzendes Kapitel ungarischer Wirtschaftsgeschichte. Das Wirken und die Arbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im abgelaufenen Jahre glauben wir nicht besser schildern zu können, als indem wir die berufensten Fachmänner ersuchten, sie unseren Lesern darzulegen. Ihre Ausführungen geben wir im folgenden wieder:

Handel und Industrie im vergangenen Jahre.

Vom Geheimen Rat des Königs,

Präsidenten der Budapest-Handels- und Gewerbe-Kammer.

Die freie kommerzielle Betätigung wurde im vergangenen Jahre noch mehr eingedämmt. Nicht nur der Außenhandel ging bedeutend zurück, sondern auch innerhalb der Landesgrenzen verlor der legitime Handel in setzbar freien Verhältnissen an Territorien. Die infolge des Krieges freigesetzten jahrelangen Zentralen haben den Genius des Handels gelähmt und dadurch wurden zeitweilig die großen Vorteile, welche die natürlichen Begleiter des freien Verkehrs sind, vernichtet. Wir können mit voller Bestimmtheit behaupten: es gibt heute keinen Menschen, der den alten Zustand nicht zurückersehnte. Jedermann konnte sich gründlich davon überzeugen, daß die natürliche distributive Tätigkeit des legitimen Handels nicht durch künstliche Zentralisation ersetzt werden kann. Die Tausende von Verordnungen sind unnütz, wenn hinter ihnen nicht eine tatkräftige, voraussehende, agile Schar von gebildeten Kaufleuten mit ihrer fachkundigen Arbeit steht.

Wir erwarten, daß unsere Staatsmänner ebenfalls von dieser Wahrheit durchdrungen und daß sie schon in der Uebergangszeit mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahinstreben werden, daß der Handel seine alte Freiheit wieder erlange und dadurch die Allgemeinheit zu den großen wirtschaftlichen und kulturellen Vorteilen gelange, die durch eine großzügige und fachkundige Handelsbetätigung zu sichern sind.

Der Handel hat im vergangenen Jahre nicht nur infolge der großen Menge seines Tätigkeitsfeldes, sondern auch infolge des allgemeinen Warenmangels stark gelitten. Wohl wurde er durch die infolge der Abnahme der Warenvorräte naturgemäß erfolgten Preiserhöhungen teilweise entschädigt, doch ist dies im ganzen und großen genommen nur ein magerer Trost. Wegen dieses Einkensgerichtetes kann weder der Handel noch die Volkswirtschaft jener kraftvollen, schwungvollen Zukunft entlagen, die des heimischen Handels sowohl in der inneren, wie in der äußeren Relation harret.

Es ist die höchste Zeit, daß die Staatsgewalt, die infolge der Kriegsnotwendigkeiten dem Handel seine Lebensbedingung, die Freiheit, in bedeutendem Maße entzog, diese, parallel der friedlichen Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse, wieder herstelle. Die restitutio in integrum des Handels ist nicht nur eine rechtmäßige Forderung und Existenzbedingung des Kaufmannsstandes, sondern sie ist auch die Grundbedingung der Entwicklung der ganzen ungarischen Volkswirtschaft.

„Die Ausschaltung des Handels“, „die unmittelbare Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten“ haben, gerade als diese Bestrebungen auf großen Gebieten verwirklicht wurden, die Feuerprobe nicht bestanden und sich als leere Phrasen erwiesen: neben den erwähnten wirtschaftlichen Gesichtspunkten verlangen auch gewichtige sozialpolitische und steuerpolitische Grundzüge gebieterisch die Wiederherstellung und die Steigerung der Vitalität unseres Handels.

Die Lage und das Betätigungsfeld unserer Industrie hat sich gegen 1916 nicht geändert. Die industrielle Betätigung stand auch während des vergangenen Jahres in erster Linie im Dienste der Landesverteidigung und sie hat ihre große Aufgabe mit unermüdlichem Eifer gelöst. Ihre Arbeit wurde durch den immer mehr fühlbar werdenden Mangel an Roh- und Hilfsprodukten erschwert; die Katastrophen in der Kohlenbeschaffung haben unsere Industrieunternehmen ständig vor die Bewältigung schwieriger Aufgaben gestellt. Diese Umstände, sowie die bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne gingen selbstverständlich auf Kosten der Rentabilität

tät der Industrieunternehmen. Dem ist es zuzuschreiben, daß ihre Bilanz abgemildert mit einem ungünstigeren Ergebnis schloß, als dies erwartet wurde.

Auch die Industrie, die Zeit, in der der größte Teil der erwähnten Schwierigkeiten wieder aufhört und unsere Industrieunternehmen wieder aus voller Kraft zur Beseitigung der Ruinen und zum Aufbau der Zukunft schreiten können. Wir hoffen, daß unsere Industrie ebenso schnell und mit ebensolcher Bereitwilligkeit ihre Arbeitskraft und ihre Arbeitslust in den Dienst der Aufgaben des Friedens stellen wird, als sie mit wunderbarem Anpassungsvermögen zur Befriedigung der Kriegserfordernisse überging.

Finanzen.

Von Abolf v. Uffmann,

Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.

Mit Befriedigung können wir auf die finanzielle Bedienung der Geldinstitute des abgelaufenen Jahres zurückblicken. Am markantesten tritt die Verheißung für die Kriegsanleihen in Erscheinung. Der jetzt zum Abschluß gelangte siebente Kriegsanleihe wird zweifellos ohne einen die früheren Emissionen übertreffenden Erfolg ergeben und hiedurch einen neuerlichen Beweis des Patriotismus und der finanziellen Kraft des Landes erbringen. Es sei auch bei diesem Anlaß mit Genehmigung festgestellt, daß sich immer weitere Fortschritte der Bevölkerung im Staatsanleihen zuwenden. Besonders ist die nächste Anleihe schon Friedenszwecken geweiht, berufen, den noch vorhandenen Schutz aus dem Wege zu räumen und die Grundpfeiler zu befestigen, auf welche ein neues, gesundes wirtschaftliches Leben aufgebaut werden soll.

Die Finanzinstitute dürften das abgelaufene Jahr überwiegend mit günstigem Ergebnis abschließen. Einzelne Geschäftszweige glücken mit Rücksicht auf die sehr beschränkte Betätigungsmöglichkeit des Handels geruht, beziehungsweise sie konnten sich nur in sehr beschränkten Grenzen bewegen. Dem gegenüber hat das Zustromen des Geldes an die Bankkassen stetig zugenommen und es war hiedurch Gelegenheit geboten, die überschüssigen, sehr erheblichen Beträge dem Staatsdarlehens zur Verfügung zu stellen, was allerdings nur einem Zinsfuß erfolgte, der den Zinsfuß der Einlagen nur ganz mäßig überstieg.

Die glänzenden militärischen Erfolge der Zentralmächte, die überraschende Widerstandskraft, mit der die ungarische Industrie im Verlaufe des Krieges nicht nur ihren Platz zu behaupten, sondern sich auch weiter zu entwickeln vermochte, ferner die dauernd günstige Gestaltung der Geldverhältnisse haben im Kreise des Publikums ein stets wachsendes Interesse sowohl für Anlagepapiere, als auch für Aktien geltend gemacht, wodurch die Emissionstätigkeit wurde.

Ein erheblicher Teil der Finanzinstitute hat sich auch im abgelaufenen Jahre mit großem Erfolge der Ausgestaltung bestehender und der Errichtung neuer Industrieunternehmen gewidmet. Auf diesem Gebiete stehen den Banken große Aufgaben bevor, insbesondere jenen, die mit der Landwirtschaft eng verknüpft sind. Wir müssen aus dem Range der großen Lehre ziehen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln uns industriell nach Möglichkeit selbständig zu machen. Den Banken fällt diesbezüglich eine umso wichtigere Rolle zu, da im Gegensaatz zu dem Westen die Initiative zur Gründung von Industrieunternehmen hierzulande fast ausschließlich von dieser Seite ergriffen wird. Es wäre erwünscht, daß die neu erworbenen großen Privatkapitalien, die sich vorerst mit Vorliebe dem Erwerb von Grund und Boden sowie von Häusern zuwenden, sich auch an der industriellen Ausgestaltung des Landes betätigen.

Eine Grundbedingung der Lösung der industriellen Frage wäre es, daß die der Gesetzgebung jetzt vorgelegten Steuerentwürfe eine gründliche Umänderung erfahren, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Fassung unser Wirtschaftsleben, namentlich Handel und Industrie, in ihren Wurzeln angreifen würde.

Das Ansuchen nach Hypothekendarlehen bewegte sich in engen Grenzen, hingegen wurden von Seiten der Landwirtschaft erhebliche außerordentliche Rückzahlungen vorgenommen. Es kann immerhin angenommen werden, daß bei Wiederkunft des Friedens trotz der Geldfülle der landwirtschaftlichen Bevölkerung größere Anforderungen nach Darlehen gestellt werden, um den Viehbestand auf die Friedenshöhe zu bringen und einerseits im Interesse der Mehrproduktion, andererseits behufs geringerer Inanspruchnahme des Viehs landwirtschaftliche Maschinen zu beschaffen.

Mit Städten und Kommunen wurden bereits im abgelaufenen Jahre größere Darlehenstransaktionen abgeschlossen, sie dürften in nächster Zeit an Ausdehnung noch gewinnen, da der Krieg die Haushaltung der Kommunalverwaltungen stark aus dem Gleichgewichte gebracht hat.

Die Verwirklichung der Mehrproduktion auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiete schafft neue Ausfuhrmöglichkeiten, wobei in erster Reihe die befreundeten Balkanstaaten, schon vermöge ihre geographischen Lage, in Betracht kommen. Unsere Geldinstitute, die auch bisher den Kreis ihrer Interessen im Orient wesentlich ausgedehnt haben, werden nach Friedensschluß die ihrer harrenden großen Aufgaben wohl auch in dieser Beziehung zum Wohle unseres Vaterlandes zu lösen verstehen.

In bezug auf den Stand unserer Valuta wird an dieser Stelle nicht zum ersten Male darauf hingewiesen, daß dieser vornehmlich mit der Unterbindung unserer Ausfuhr und mit der Notwendigkeit eines, wenn auch